

Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Freitag den 13. Oktober 1854.

Oberamt Nagold.

Die gemeinschaftlichen Aemter derjenigen Orte, welchen während der Theuerung in den Jahren 1853 und 1854 Armen-Unterstützungs-Beiträge, insbesondere aus Staats-Collecten und Armenbazar-Gelder zugeflossen sind, werden aufgefordert, die hierüber geführten Rechnungen, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, alsbald abzuschließen und zur Prüfung und Einwendung an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hieher vorzulegen.

Nagold, den 12. Oktober 1854.
Königliches gemeinschaftl. Oberamt.
Wiebbeckenk. Freiboser.

Forstamt Altenstaig.

Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.

1) Am

Freitag den 20. Oktober,
Morgens 9 Uhr,
in Warth aus dem Staatswald Neu-
dann:

115 Stamm Langholz; und
103 Klafter tannenes Brennholz,
aus dem Staatswald Nonnenwald:

12 Klafter tannenes Brennholz.

2) Am Samstag den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
in Bödingen aus den Staatswaldungen
Kassert und Schwornhardt:

168 Klafter tannenes Brennholz.

Altenstaig, den 10. Oktober 1854.

Königl. Forstamt.

Alber.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

Holz-Verkauf.

Montag den 16. d. Mts.

im großen Duhler 1. 2. 3:

3 tannene Säglöße,
19 Klafter Nadelholz-Scheiter und
Prügel,
3 Klafter Nadelholzrinde,
2800 Stücke Nadelholzwellen;
im Espach:
8 Klafter Nadelholzscheiter und Prü-
gel und
84 Stücke Nadelholzwellen.

Dienstag den 17. d. M.,
im kleinen Duhler 2:
638 fichtene Stangen, 10 bis 35 Fuß
lang,
12 Klafter Nadelholzscheiter und
Prügel und
8445 Nadelholzwellen.
Wildberg, den 5. Okt. 1854.
Königl. Forstamt.

Interessante Schrift!

Im Verlage von G. Necker in Tübingen ist erschienen und in
Nagold in der Buchhandlung von G. Kaiser zu haben:

Merkwürdige Prophezeihungen

auf die

Jahre 1835 bis 1874.

Enthüllung höchst wichtiger Geheimnisse.

Nach dem Italienschen

des † Bischofs Fornasari.

32 Seiten in 12. Preis 3 Kreuzer.

Wer einen Blick in die Zukunft thun will, der wird dieses Büchlein nicht nur mit großem Interesse lesen, sondern auch die Gelegenheit wahrnehmen, sich für alle Fälle zu sichern, damit ihn die kommenden merkwürdigen Ereignisse nicht unvorbereitet treffen. — Das Original hat in Italien eine außerordentliche Verbreitung gefunden, die Uebersetzung dürfte eines gleichen Erfolgs würdig seyn.

N a g o l d.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Zum Schutze wider die Cholera

von

Dr. R. Pfeufer,

Königl. Bair. Ober-Medizinalrath und Professor der Medizin in München.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 18 kr. oder 5 Neugr.

Die Schrift, aus reicher Erfahrung hervorgegangen, ist bekannt; sie bekämpft die sinnlose Furcht und leitet an zu vernünftiger Vorsicht. Diese dritte Auflage ist um vieles vermehrt nach Maßgabe der neuesten Erfahrungen; namentlich über ärztliche Behandlung, und über die Maßnahmen, wo ärztliche Hilfe nicht sogleich zu haben ist.

Buchhandlung von G. Kaiser.

Amtsnotariat Bondorf.

M ö s i n g e n.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den verstorbenen Gemeinderath Jakob Sindlinger aus irgend einem Rechts-Grund, namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft, eine Forderung zu machen hat, die bis jetzt noch nicht in der Theilung aufgenommen sein sollte, hat solche

binnen 30 Tagen

bei dem Amtsnotariat anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls er sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er seiner Zeit in der Verweisung unberücksichtigt geblieben wäre.

Dabei wird bemerkt, daß die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden ist, und daß nach Ablauf obiger Frist über den Liegenschafts-Verkauf nach Umständen gerichtlich erkannt werden wird.

Den 9. Oktober 1854.

K. Amtsnotariat Bondorf
und Waifengericht.

Rentamt Bernegg.

Verpachtung von Baumgütern, Wiesen und Aeckern.

Am Montag den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werden die von der Gutsherrschaft hier bisher einzeln verpachteten Grundstücke und zwar circa

8 Morgen Baumgüter,

23 Morgen Wiesen und

36 Morgen Aecker,

in gleicher Weise je nach Umständen auf ein oder sechs Jahre im untern Schlosse daber wieder verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 10. Oktober 1854

Freih. v. Güttingen'sches
Rentamt.

Freih. v. Kehler'sches Rentamt.

Holz-Verkauf.



Aus den gutsherrlichen Waldungen, Schlag Sommerhalbe, werden circa 65 Klafter Nadelholz-Schettler und Prügel verkauft und Demjenigen zugeslagen, welcher bis

Montag den 16ten d. Mts.

das höchste Offert gemacht haben wird, welches versiegelt übergeben werden wolle. Den 7. Oktober 1854

Freiherrl. v. Kehler'sches
Rentamt.

Bietigheim.

Offert.

Um den Privatmuth zu machen, die günstige Bitterung zu zeitigem Holztrieb zu bewirken, offerire ich hiemit frei an bequeme Einbindstätte der Groß-Enz und Nagold geliefert, für schöne Partien geraden und gesunden Tannen, mitunter auch schön forschenen Klobholzes, das für die ersten Frühjahrs-Fahrten gehörig getrocknet ist, nach vollen Zollen gemessen und im Klob übernommen, je nach Sorten, zehn bis fünf und zwanzig Prozent über den Revierpreis. Unter 6 Zoll Ablass wird keines angenommen

Wem dieses Offert genügt, gebe seinen Entschluß entweder schriftlich oder mündlich im Waldhorn in Altensaig ab.
Friedrich Leo, Sägmühlebesitzer.

Italienische
Honig Seife
Apotheker A. Sperati in Lodi, Lombardien

wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, so wie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Für Nagold befindet sich das alleinige Depot in der Buchhandlung von G. Zaiser, A. Fr. Koenle.

so wie für Herrenberg bei

N a g o l d.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Die Thier-Welt Deutschlands und der Schweiz

von

Dr. E. G. Salwer,

in 6 Lieferungen je von 5-6 Bogen Text und 2 Tafeln Abbildung auf Imperialpapier, wovon in diesem Jahr 3-4 Lieferungen und im nächsten Jahre die übrigen ausgegeben werden, zu dem Preise von 4 fl. 36 fr. für die Lieferung.

Die Abbildungen eignen sich durch ihre schönen Gruppierungen, den prachtvollen Farbendruck und die Größe des Formats ganz besonders auch zu geschmackvollen Zimmerverzierungen.

Buchhandlung von G. Zaiser.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Haus- und Schulbibliothek

für die

Zwecke und Bedürfnisse der inneren Mission.

In Verbindung mit Anderk herausgegeben

von

E. A. Staudenmayer, Pfarrer in Enzberg.

2 Theile in 12 Bändchen mit Abbildungen und einem Anschauungs Unterricht.

Brosch. Preis 1 fl. 48 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

N a g o l d.

Gläubiger-Aufruf.

Nikolaus Kuonath, Schuhmacher von hier, wandert mit seiner Familie nach Nord-Amerika aus; in Ermanglung eines Bürgen werden seine Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

innerhalb 10. Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 10. Oktober 1851.

13.10.54 Stadtschultheißen-Amt.
Engel.

Altenstaig Stadt.

**Warnung vor Straßen-
Greeßen**

Es ist zur Anzeige gekommen, daß auf den der hiesigen Gemeinde angehöri- gen Straßen die Nebenwege durch Fahren und Reiten, auch die Vöschun- gen und Gräben durch Viehweiden verdorben werden; es wird daher be- kannt gemacht, daß alle diejenigen, ohne Unterschied, welche auf den Ne- benwegen fahren und reiten, auch Gräben und Vöschungen zum Vieh- weiden mißbrauchen, strenge Bestrafung zu erwarten haben.

Den 9. Oktober 1854.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Nexingen,
Oberamts Horb.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet ihre Sommer- schafweide auf die drei Jahre 1855, 1856, 1857. Diese Weide ist gesund und nährt im Vorfrömm 200 Stücke und im Nachfrömm 300 Stücke Schafe und ist bisher von Schafbaltern wegen guter Weide gesucht worden.

Die Verpachtung geschieht am Montag den 23. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fremde Steigerer haben sich mit oberamtlich beglaubigten Vermögens- Zeugnissen auszuweisen.

Das Nähere wird vor der Verhand- lung bekannt gemacht werden.

Den 9. Oktober 1854.

Gemeinderath. Aus Auftrag:
Schultheiß Kaupp.

Ebhausen,
Oberamts Nagold.

Wirthschaft zu verkaufen.

Die Erben des + alt Schultheiß Schöttle hier beabsichtigen am Montag dem 16ten d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, die nächst der neuen Straße ge- legene Wirthschaft sammt Bierbrauerei und Branntweindren- nerei, (die sogenannte Lammwirth- schaft) unter ganz günstigen Be- dingungen zu verkaufen, wobei zu bemerken ist, daß auf diesem Plage ein tüchtiger Gewerbsmann mit nur einigem Vermögen ein sicheres Aus- kommen findet.



Den 7. Oktober 1854.

Im Auftrage der Erben:
Schultheißenamt. Rietzmüller

N a g o l d.

**Schildwirthschafts-, Brauerei-
und Liegenschafts-Verpachtung
auf 6 bis 9 Jahre.**

In einem Amtstädtchen des Schwarz- waldes wird dieses Anwesen verpachtet.

- Die Güter sind:
8 Morgen mit ewigem Klee,
4 Morgen mit Esper
und
9 Morgen Wiesen.

A e c k e r:

49 Morgen.

Der Pächter muß tüchtiger Land- wirth und Brauer sein. Die Pacht- bedingungen werden so gestellt, daß ein Pächter ein gesichertes Auskommen findet.

Zu Anschaffung des erforderlichen Viehs zc. würde man dem Pächter noch mit 1000 fl. sprozentigem Anlehen gegen tüchtige und solide Bürgschaft an die Hand gehen. Der Pacht kann so- gleich angetreten werden.

Auf portofreie Anfragen gibt Nach- richt zc.

J. W. Wischer.

Maurer-Gesuch.

Bei den Reparations-Arbeiten an der Nagold-Brücke in Hirsau finden tüchtige Maurer gegen guten Lohn mehrere Wochen Beschäftigung.

Hirsau den 9. Oktober 1854.

Bauführer Strähle.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

G e l d - G e s u c h .

Die hiesige Gemeinde sucht 600 fl. aufzunehmen und erbittet sich gefällige Anträge sogleich an das

Schultheißenamt.
Gall.

N a g o l d.

Ein tüchtiger, namentlich im Einkauf- sen erfahrener Metzger, ledig oder ver- heirathet, findet sogleich einen guten Platz; wo? sagt die

Redaktion.

N a g o l d.

Waaren-Empfehlung.

Bestochende Hirse und dergleichen: feine und ordinäre Roggerste, Reis und Gewürze empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Louis Sautter,
bei der Kirche.

N a g o l d.

Weingeist, Trester- und Waizen- Branntwein und Liqueurs bei

Louis Sautter,
bei der Kirche.

N a g o l d.

Englische Früchten-Bonbons, Brust- und Hustenzucker und Malz-Bonbons acht zu haben bei

Louis Sautter,
bei der Kirche.

N a g o l d.

Z u v e r k a u f e n :

Ein ganz guter Säulen-Ofen, 5 Fuß hoch, 9 Zoll im Durchmesser; wo? sagt die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

Hanfner-Handwerkszeug feil.

Der Unterzeichnete verkauft seinen Hanfner-Handwerkszeug, worunter hauptsächlich 1 Glasurmühle, 1 Dreh- scheibe und 1 eiserner Mörsler sich be- finden, billigst.

Joh. Fr. Walz.

Heilbronn.

Ich suche für den Nagolder Bezirk einen soliden und thätigen Mann als Agenten.

C. C. Seelig,

General-Agent der amerikanischen Postschiffe neuer Linie zwischen Havre, New-York und New-Orleans, 1854

Die Verfälschung und Vergiftung des Bieres durch Wasser.

(Aus dem Gewerbeblatt für Sachsen.)

Sehr häufig hält man eine Sache für unschädlich, die es in der That gar nicht, sondern die höchst schädlich ist. So hält gewiß jeder Brauer und Schenkwirt Wasser für den unschädlichen Zusatz, den er dem schon fertigen Biere gibt, und doch ist gerade dieses höchst unschädlich scheinende Wasser, das er zusetzt, der Zusatz, der sein Bier bitter und der Gesundheit nachtheilig macht, so daß ein schwach gebrautes Bier viel weniger schädlich ist, als ein stark gebrautes Bier, dem man zur Verdünnung Wasser zusetzt. Ohne diesen nachtheiligen Erfolg des Wasserzuges wäre derselbe nur eine Betrügerei, so aber ist der Wasserzusaß zu fertigem Biere eine Vergiftung, ein schädlicher Zusaß. — Warum? Man mache den Versuch, und lasse ein beliebiges Quantum gutes, reines Braubier auf einem Porzellanteller an der Luft freiwillig verdampfen, bis ein kleiner Rest von syrupartiger Consistenz zurückbleibt; diesen versuche man und er wird nicht bitter schmecken, auf das Auge einer Kaße gebracht, wird er die Pupille nicht erweitern, er ist mithin nicht narkotisch, betäubend. Von demselben Bier ein zweites Quantum genommen und demselben ein Drittel frisches Brunnenwasser zugesetzt, und dann eben so verdampft, so erhält man einen Rückstand, der höchst bitter schmeckt, und — auf die Pupille des Auges gebracht — die Erscheinung einer starken Erweiterung der Pupille hervorbringt, somit eine narkotische Wirkung anzeigt. Der Wasserzusaß hat also das starke Bier nicht geschwächt, sondern in seiner betäubenden, berausenden Wirkung verstärkt. — Woher kommt das? Das Brunnenwasser, das in gewinnfüchtiger Absicht dem Biere zugesetzt wird, ist ein Zerlegungsmittel für das in inniger Verbindung mit dem Malzzucker und mit Malzgunmi gebaltene Narkotische. Von ihm für ein unschädliches Streckmittel gehalten, hat er dadurch sein gesundes Bier in eine betäubende, bittere, giftige, der Gesundheit höchst gefährliche Flüssigkeit verwandelt, denn er hat nun das in seiner Verbindung mit Malzzucker zc. gesunde, seiner narkotischen Eigenschaften beraubte, nicht mehr giftige Princip des Hopfens wieder frei gemacht, und so sein gesundes Getränk aus Gewinnsucht dadurch vergiftet. Wir können nicht umbin, diese interessante Thatsache bekannt und vorzüglich die Polizeibehörden auf dieses aufmerksam zu machen, damit ein Getränk, was fast von allen Ständen, und vorzüglich von der arbeitenden Klasse fast als Nahrungsmittel betrachtet und genossen wird, selbst durch einen scheinbar unschuldigen Zusatz nicht verdorben wird. Es mag sich daraus eine Sache erklären, warum nämlich der Brauer bei der Visitation seiner Biere im Keller stets Biere von bester Qualität hat, und doch der consumirende Gast stets nur einen bitteren Wermuthstrank bekommt, weil dieses gute Bier durch ein sehr unchristliches Tausen nicht nur verdünnt, sondern seine Mischung verändert wird. Möge jeder Biertrinker diese Erscheinung zu Gemüthe ziehen und

solche bittere giftige Getränke dem Producenten zum eigenen Genuße überlassen; die Producenten aber von der Meinung abgehen, daß es der Experimentalchemie nicht und nie gelingen werde, einem schlechten Biere zu beweisen, daß es schlecht sei. Professor Steinheil und Oberberggrath Fuchs haben schon den Anfang gemacht, und solche Erfahrungen dazu werden bald das Ganze beleuchten und dem Publikum den redlichen Mann von dem Betrüger unterscheiden lehren. Es werden dann die verwandtschaftlichen Gefälligkeiten zwischen Producent und Visitator ihr verdientes Ende finden und dem Publikum für sein gutes Geld gute Waare auch hierin geliefert werden.

Alma-Lied aus der Krimm.

Wenn der Schnee von der Alma wegga geht,
Und im Frühfabr wieder alles grün dasteht,
Nachs is für d'Lab die schönste Zeit
Und na san die Russen a schon weit.

Türö-i-rö! Türö-i-rö. (Punsch.)

Anekdoten.

„Wo leben die meisten Polen?“ wurde bei einer Schulprüfung in Warschau ein Knabe gefragt. „In Sibirien,“ antwortete er traurig.

Ein Mann war zu Tische geladen und sagte immer: „Ich bin so voll, ich kann eigentlich gar nichts mehr essen.“ Dabei hieb er indeß doch nicht saul ein. Endlich aber sagte er: „Nun ist's genug.“ Da kam zuletzt noch ein schön Spannerkeichen, das glitzerte so unschuldig und rein, daß einem die Augen glänzten, wenn man's ansah. Dem Gaste wird ein schön Stück angeboten, er nimmi'ts, und auch Kartoffelsalat peßt Füllsel dazu, und verzehrt's mit Lust. „Ich begreife aber gar nicht,“ sagte der Hauswirth, „wie ihr das noch essen könnt, wo findet Ihr den Platz?“ — „Ja,“ sagte der Gast, „das ist gerade, wie wenn der Marktplatz ganz voll ist, Kopf an Kopf, es kann kein Mensch mehr herein; auf einmal heißt's: „Der König kommt!“ da rückt Alles zusammen, und es gibt Platz für ihn und seinen Hofstaat.“

Gemeinnütziges.

Gegen Fußschweiß.

Leute, die vom Fußschweiß belästigt werden, thun wohl, Weizenkleie in die Strümpfe zu streuen (2—3mal täglich, je nachdem der Andrang des Schweißes geringer oder stärker). Die Weizenkleie nimmt den stark fließenden Schweiß sogleich in sich auf, und macht es dadurch den übermäßig gedehnten Schweißlöchern möglich, sich wieder bis zu dem naturgemäßen Umfange zu verringern. Der Fußschweiß muß also nachlassen und kann nicht so übeln Geruch verbreiten, weil er, aufgenommen von der Weizenkleie, auch mit ihr entfernt wird.